

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 29. Jänner 1953

Blatt 117

Ein Hufschmied für 138 Pferdefüße

29. Jänner (RK) Neben den ungefähr 23.000 "Benzinrössern" gibt es in Wien noch immer 6.869 "echte" Pferde, wie die letzte statistische Zählung zu berichten weiß. In dieser Zahl sind allerdings nicht nur Arbeitstiere, sondern auch Reit- und Rennpferde eingeschlossen. Obwohl also die Pferde gegenüber den Autos eine verschwindende Minderheit geworden sind, geben sie doch noch einem Gewerbebezweig in Wien Arbeit und Beschäftigung. Zur "Fußpflege" der 6.869 Wiener Pferde gibt es in unserer Stadt 199 selbständige Hufschmiede, die zugleich auch Wagenschmiede sind. Auf einen Hufschmied entfallen also durchschnittlich 138 Pferdefüße.

Hufschmied zu werden ist gar nicht so leicht, wie es vielleicht scheinen mag. Es handelt sich um ein konzessioniertes Gewerbe, das ein dreijähriges Lehrverhältnis und eine dreijährige Gehilfentätigkeit vorsieht. Außerdem muß ein halbjähriger Hufbeschlaglehrgang absolviert werden und zum Schluß findet vor einer gelehrten Kommission die sogenannte Hufbeschlagprüfung statt, bei der die künftigen Hufschmiede auf Herz und Nieren geprüft werden. Sie müssen nicht nur über anatomische Kenntnisse verfügen, sondern auch wissen, daß ein leichtes Pferd anders zu beschlagen ist als ein Zugpferd oder ein Maultier. Ein einziger Nagel ein wenig zu tief geschlagen, kann zur Folge haben, daß das Pferd lahmt, eine Entzündung bekommt und unter Umständen zugrunde gehen muß. Auch richtige Orthopäden müssen die Hufschmiede sein und die Sonderbeschläge für krankhafte Hufformen kennen.

Die Prüfungskommission besteht aus dem Vorsitzenden, der jeweilige Veterinärämtdirektor der Stadt Wien, dem Prüfer,

der gleichzeitig Vorstand des Instituts für Klauenkunde an der Tierärztlichen Hochschule ist, und einem Fachbeirat, dem Vertreter der Innung und der Tierärzte angehören. Die nächste Hufbeschlagprüfung für Wien findet, wie aus einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" hervorgeht, am 27. März an der Tierärztlichen Hochschule statt. Prüflinge müssen sich spätestens einen Monat vorher beim Veterinäramt der Stadt Wien schriftlich anmelden und gleichzeitig ihre Zeugnisse über Lehr- und Gehilfenzeit sowie über die Absolvierung des Hufbeschlaglehrganges beilegen.

Städtebund begrüßt die Verwaltungsreform

29. Jänner (RK) Zu dem vor kurzem vom Wirtschaftsdirektorium der Bundesregierung veröffentlichten Sofortprogramm von Maßnahmen zur Verwaltungsreform hat kürzlich auch der Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes in positivem Sinne Stellung genommen. Der Städtebund hat nun in einem Schreiben an die Bundesregierung das Ersuchen gerichtet, Vertretern der Gemeinden Gelegenheit zu geben, vor allem an der Beratung jener Maßnahmen mitzuwirken, die sich mit der Vereinfachung der Bemessung und Einhebung der Bundes- und Gemeindeabgaben befassen. In dem Bestreben, alle Erkenntnisse und Anregungen, die der Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung dienen, auch in der Kommunalverwaltung zu verwerten, ersucht der Städtebund die Bundesregierung, ihn laufend von allen Maßnahmen und Beschlüssen zu unterrichten, die auf dem Gebiete der Verwaltungsreform getroffen werden.

Ferkelmarkt vom 28. Jänner

29. Jänner (RK) Aufgebracht wurden 96 Ferkel, verkauft wurden 72. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 200 S, 7 Wochen 255 S, 8 Wochen 285 S, 10 Wochen 327 S. Der Marktbetrieb war mäßig.

Auch heuer:Bürgerschaft der Stadt Wien für Instandsetzung von Wohnhäusern
=====

29. Jänner (RK) Schon im Vorjahr hat sich die Stadt Wien bereit erklärt, die Bürgerschaft für Darlehen bis zu 30 Millionen Schilling zu übernehmen, die die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zur Instandsetzung von Wiener Wohnhäusern gewährt. Diese Bürgerschaft ist für jene Fälle wichtig, in denen die Sparkasse nach ihrer Satzung wegen der Belastung des Hauses durch frühere Pfandrechte oder aus anderen Gründen sonst nicht **imstande** wäre, Darlehen für die Instandhaltung zu gewähren. Durch die Bürgerschaft der Stadt Wien war es nun möglich, auch in **solchen** Fällen ein Darlehen von der Zentralsparkasse zu erhalten. Die Maßnahme hat dazu beigetragen, die Instandsetzung der Wiener Wohnhäuser und zugleich die Beschäftigung des Baugewerbes zu fördern. Sie wird auch heuer nach den gleichen Grundsätzen wie im Vorjahr fortgesetzt. Ansuchen um solche Darlehen können bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eingebracht werden.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 2. bis 7. Februar

29. Jänner (RK)

Montag, 2. Februar, 18.30 Uhr, Die Sprache, logisch und soziologisch betrachtet.

Ein Round-Table Gespräch mit: Doz.Dr. Karl Ammer, Prof. Dr. Robert Bleichsteiner, Prof.DDr. Leo Gabriel, Prof. Dr. Erich Heintel, Prof.Dr. Friedrich König, Prof.Dr. Victor Kraft und Doz.Dr. Ernst Topitsch. Vorsitz: Univ. Prof.Dr. August M.Knoll.

Dienstag, 3. Februar, 18 Uhr, Hofrat Dr. Leopold Zechner (Präsident des Stadtschulrates für Wien): Jugendarbeitslosigkeit und neuntes Schuljahr.

Mittwoch, 4. Februar, 18.30 Uhr, Prof.Dr. Georges H.Lehner (University of California, Los Angeles):

Klinische Psychologie in USA.

Donnerstag, 5. Februar, 18.30 Uhr, Doz.Dr. Gustav Stratil-Sauer:
Betrachtungen eines Geographen zum Weltnahrungsproblem.

Freitag, 6. Februar, 18.30 Uhr, Sektionschef Dr. Viktor Fadrus:
Schulprobleme der Großstadt mit besonderer Berücksichtigung Wiens.

Abschied vom Rathaus
=====

29. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas verabschiedete heute im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses 152 Beamte der Stadtverwaltung, die im Dezember und Jänner in den Ruhestand getreten sind. Der Abschiedsfeier wohnten die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Sigmund, der Magistratsdirektor und Vertreter der Gewerkschaft bei. Unter den 67 pensionierten Bediensteten der Hoheitsverwaltung befanden sich auch die Professoren Dr. Holler und Dr. Steindl vom Wilhelminen-Spital und der Krankenanstalt Rudolfstiftung; 85 Beamte waren bei den Städtischen Unternehmungen bedienstet.

Stadtrat Sigmund dankte den scheidenden Männern und Frauen namens seiner Geschäftsgruppe für ihre treue und brave Arbeit. Ihre Dienstjahre fielen in eine Zeit, die vielleicht die bewegteste in der Geschichte Wiens war und vom öffentlichen Dienst Leistungen forderte, die oft ans Unertragbare grenzten.

Auch Bürgermeister Jonas fand Worte der Anerkennung für die jahrzehntelangen Dienste der Beamten. Seinen Dank verband er mit der Bitte, sie mögen auch weiterhin am Geschick der Gemeindeverwaltung Anteil nehmen und ihre Nachfolger durch Ratschläge unterstützen. "Und wenn es der Pensionskasse auch manchmal Schwierigkeiten bereiten sollte", sagte der Bürgermeister, "wünsche ich jeden von Euch noch viele zufriedene Jahre und Gesundheit im Kreise der Familie!"

Den musikalischen Teil der Abschiedsfeier bestritt das Puschacher-Quartett mit Werken von Haydn und Schubert.

Stadtrat Mandl an Heribert Meisel
=====

29. Jänner (RK) Der Sportreporter Heribert Meisel forderte in der Mittwoch-Nummer des "Wiener Kurier" den ÖFB auf, das Länderspiel Österreich B gegen Deutschland B nicht in Wien sondern in Deutschland austragen zu lassen, um so den Forderungen auf Steuerermäßigung Nachdruck zu verleihen. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl richtete in Beantwortung dieser Aufforderung zur "Selbsthilfe" an Heribert Meisel einen Brief, den wir auszugsweise wiedergeben:

"Sie schlagen vor, Spiele mit ausländischen Mannschaften nicht mehr in Wien, sondern in Städten des Auslandes abzuwickeln, falls die Gemeinde Wien den Wünschen der Staatsliga und des ÖFB nicht entsprechen wolle. Ich nehme an, daß Sie, sehr geehrter Herr Meisel, nicht bedacht haben, wie die Dinge wirklich liegen.

Ich bin überzeugt, daß Sie ebenso genau wie ich wissen, welcher Situation wir nach Beendigung des letzten Krieges in unserer Stadt gegenüberstanden und ich glaube, Sie teilen meine Auffassung, daß nur unter beträchtlichen Opfern aller der Wiederaufbau geleistet werden kann. Die hohe Besteuerung der Bevölkerung, die wir alle bedauern, ist ja schließlich nur der Ausdruck der Tatsache, daß wir eben die Kosten dieses Wiederaufbaues selbst zu bezahlen haben. Ich bin ebenso überzeugt, daß Sie die Unsinnigkeit der Forderungen, einerseits nach Steuerermäßigungen auf allen Gebieten und das Verlangen nach Mehrleistungen auf der anderen Seite einsehen, denn man kann bekanntlich nur das ausgeben, was man einnimmt. Das stimmt für alle Gebiete unseres Gemeinwesens - auch für den Sport.

Dabei darf ich einen Denkfehler korrigieren, der sich in letzter Zeit eingeschlichen hat und den man doch einmal in aller Offenheit richtigstellen muß. Wenn gewisse Kreise heute von Sport sprechen, so meinen sie damit die Sparte Fußball und vergessen, bewußt oder unbewußt, daß es daneben noch eine ganz beachtliche Reihe anderer Sportarten (vom Schwimmen bis zum Hockey) gibt, die ebenfalls tausende aktive Sportler umfassen und die vom Standpunkt der Volksgesundheit mindestens so wichtig sind wie das Fußballspiel. Ich denke dabei gar nicht an die Zehntausende, die schifahren, schwimmen, turnen oder spielen, ohne

vereinsmäßig gebunden zu sein, für die wir aber ebenfalls zu sorgen haben. So hat die Gemeindeverwaltung seit 1945 für den Wiederaufbau der Bäder bisher 48 Millionen Schilling ausgegeben und wird nun das Theresienbad mit einem Kostenaufwand von 25 Millionen Schilling aufbauen. Für Sport- und Spielplätze wurden 15 Millionen Schilling verwendet. Die Neubauten an Spielplätzen, Bädern, Turnsälen etc. erforderten weitere 10 Millionen Schilling. Ich will gar nicht davon sprechen, was für Kinderschwimmen, Haltungsturnen, Schaffung von Jugendspielplätzen etc. geleistet wurde, weil unsere Fußballer diese Dinge anscheinend nicht genug schätzen. Ich darf aber doch annehmen, daß die Verpachtung von 1 Million Quadratmeter Gemeindegrund, auf denen 75 Sportplätze - meist Fußballplätze - untergebracht sind und für die rund 2 Groschen pro m² bezahlt werden, oder die Erbauung der Sporthalle, die einen Betrag von 75 Millionen Schilling erfordern wird, doch auch von den Fußballverbänden als Sportförderung anerkannt werden.

Was die Gemeinde Wien bisher für den Sport geleistet hat, ergibt immerhin die nette Summe von 75 Millionen Schilling, die wohl nicht allein für den Fußball, aber doch jedenfalls für den Sport und die Gesundheit ausgegeben wurde. Sehen Sie, sehr geehrter Herr Redakteur, darauf kommt es der Mehrzahl unserer Bevölkerung an. Uns geht es in erster Linie darum, die Bevölkerung dieser Stadt durch Schaffung von Erholungsstätten (worunter ich auch Sport- und Spielgelegenheiten verstehe) gesund zu erhalten und die Tatsache, daß z.B. in der Tuberkulosestadt Wien diese Volksseuche heute erloschen ist, kann nur als Erfolg der angedeuteten Bestrebungen gebucht werden.

Nun fordert eine kleine Gruppe von Vereinigungen für sich allein Ausnahmsbestimmungen, die naturnotwendig andere wieder belasten müssen. Es ist dies eine Gruppe, der durch den Sporttoto und andere Förderungen Mittel in einem Ausmaß zufließen, wie nie zuvor. Ich erinnere mich an die Zeit vor 1938, in der es wohl keine dieser Einrichtungen, dafür aber ein "Wunderteam" gab. Daß von den 108 Millionen Schillingen Sporttoto-Ertragnis 22 vom Fiskus eingezogen werden, möchte ich nur nebenbei erwähnen, weil man das anscheinend gerne übersieht. Glauben Sie nicht, sehr geehrter Herr Redakteur, daß auch bei den Sportvereinen selbst einiges getan werden könnte, um Ersparungen zu erzielen?

Ich höre manche unschöne Dinge über Spielerkäufe und -verkäufe, über Dotationen und andere Ausgaben. Aber da wissen Sie doch sicher besser Bescheid als ich. Es scheint mit manchmal, als würde Sport allzustark zum Geschäft und dadurch seiner eigentlichen Aufgabe entfremdet werden.

Und nun werfen Sie sich in die Bresche und verlangen, daß Pressionsmittel angewandt werden sollen. Sie meinen, man müsse eben mit den Wettspielen ins Ausland gehen, damit die Gemeinde Wien "eine beträchtliche Einbuße an Steuergeldern erleidet". Ich weiß nicht, wie sich die Anhänger des Fußballsportes zu Ihrem Vorschlag stellen. Es könnte aber sehr leicht sein, daß sich die ganze Aktion wesentlich anders auswirkt, als Sie beabsichtigen. Glauben Sie aber wirklich, daß die zehntausende Wohnungssuchenden das verstehen werden, oder die Eltern, welche Schulen für ihre Kinder, die Kranken, welche Spitäler, und die Alten, welche Fürsorge brauchen?

Wir haben in dieser Stadt, in der alle Kreise der Bevölkerung schwer ringen, in der alle Schichten unter größten Opfern am Wiederaufbau tätig mitwirken und um ihre Freiheit ringen noch viele Probleme zu lösen; darunter sicher auch solche, die das Sportleben betreffen.

Wir können dies aber nur miteinander und unter Berücksichtigung der Interessen Aller tun.

Fairness muß auch hier oberster Grundsatz sein. Und das, was Sie, sehr geehrter Herr Meisel vorgeschlagen haben, war - meinem Gefühl nach - nicht fair, zumindest Ihren Sportkollegen der anderen Sparte gegenüber!.

Schneesäuberung in den Außenbezirken

=====

29. Jänner (RK) Die Magistratsabteilung für Straßenpflege hat Donnerstag früh zum eigenem Personal 1536 Hilfskräfte aufgenommen, die vornehmlich für Säuberungsarbeiten in den Außenbezirken eingesetzt wurden. Für die Reinigung der Straßen wurden 10 Kehrmaschinen und zur Schneeabfuhr 66 städtische Lastkraftwagen verwendet. In den Randbezirken wurden zur Beseitigung von Verwehungen 3 motorisierte Schneepflüge eingesetzt.

"Jugendarbeitslosigkeit und neuntes Schuljahr"
=====

29. Jänner (RK) Der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Leopold Zechner, spricht Dienstag, den 3. Februar, um 18 Uhr, im Saal des Institutes für Wissenschaft und Kunst, Wien 7., Museumstraße 5, (hinter dem Volkstheater) über das Thema "Jugendarbeitslosigkeit und neuntes Schuljahr". An diesen Vortrag wird sich eine Diskussion zwischen Ausbildungsleitern in Industriebetrieben und Schulfachleuten anschließen.

Pferdemarkt vom 27. Jänner
=====

29. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 189 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 160, als Nutztier 6 verkauft, unverkauft blieben 23. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 29, Niederösterreich 90, Burgenland 26, Oberösterreich 26, Kärnten 11, Steiermark 7.

Orkan über Wien
=====

29. Jänner (RK) Der heftige Sturm, der in der Nacht zum Mittwoch einsetzte und zeitweise katastrophale Stärke annahm, versetzte sämtliche Feuerwachen der Stadt Wien und den Städtischen Rettungsdienst in einen Daueralarm, der an die Mannschaften fast übermenschliche Anforderungen stellte. Seit Beginn des orkanartigen Sturmes über Wien meldete die Feuerwehrzentrale Am Hof bis Mitternacht am Mittwoch 110 Ausrückungen. Bis Donnerstag Mittag stieg die Zahl der Alarme auf 281. Die Ausrückungen betrafen zum größten Teil kleinere Schäden an Bauten, losgelöste Geschäftsschilder, umgeworfene Planken, beschädigte Oberleitungen bei der Straßenbahn usw. Auf dem Gaudenzdorfer Gürtel ist in einem bombenbeschädigten Haus eine 20 m² große Mittelmauer auf die Straße gestürzt. Zu einem weiteren größeren Mauereinsturz kam es in der Burghardtgasse in der Brigittenau. In Erlaa und Atzgersdorf sind zwei Holzbaracken vom Wind niedrigerissen wor-

den. Auf der Friedensbrücke ist ein Gerüst eingestürzt. Als eine besondere Gefahr für die Passanten und den Straßenverkehr erwiesen sich die Wahlpropagandatürme.

Vier Feuerwehrmänner erlitten Verletzungen und mußten in Spitalspflege gebracht werden.

Der städtische Rettungsdienst zählte bis Donnerstag Mittag 140 Ausfahrten. Etwa die Hälfte der Interventionen galt Personen, die beim Sturm leichtere Verletzungen erlitten haben.

Der Sturm hat auch im Netz der Wiener Straßenbahn beträchtliche Sachschäden und Verkehrsstörungen verursacht. Zur ersten größeren Störung kam es Mittwoch abends um 20 Uhr nächst der Stadtbahnstation Josefstädter Straße. Vom Stadtbahnviadukt löste sich das Regenschutzblech eines Reklameschildes und durchriß die Oberleitung. Dadurch war die Linie J in beiden Fahrtrichtungen 1½ Stunden gestört. Fast zur gleichen Zeit stürzte Ecke Schlachthausgasse-Landstraßer Hauptstraße ein Mauergerüst ein. Dabei wurde in der Schlachthausgasse der Fahrdraht aus den Klemmen gerissen. Zwischen den Drähten und den abgestürzten Gerüstteilen ist ein Autobus der Linie 8 steckengeblieben. Aus Sicherheitsgründen mußte daher der Strom abgeschaltet werden. Dadurch waren fast eine halbe Stunde die Linien 118, F und 71 gestört. Heute früh nach 5 Uhr wurden Ecke Mariahilfer Straße und Museumstraße vom Sturm Teile des 15 m hohen Wahlpropagandaturmes der ÖVP losgelöst. Aus Sicherheitsgründen wurden die Straßenbahnzüge über die Kreuzung Mariahilfer Straße bis zum endgültigen Zusammenbruch des Gerüstes leer geführt. Um 7.53 Uhr wurde durch losgelöstes Mauerwerk in der Josefstädter Straße die Oberleitung im Abschnitt Blindengasse bis Albertgasse zerstört, sodaß der Verkehr auf den Linien 5 und J bis zur Instandsetzung der Leitung unterbrochen werden mußte. Um 11 Uhr konnte der Fahrbetrieb wieder aufgenommen werden.

Zu einem eigenartigen Unfall kam es vor acht Uhr auf der Linie E₂. Durch einen heftigen Windstoß wurde das Stirnfenster des Triebwagens zerbrochen. Der Fahrer Rudolf Praschek und ein Fahrgast erlitten durch Splitter Schnittwunden. Beide wurden vom Städtischen Rettungsdienst ins Arbeiter-Unfallkrankenhaus gebracht, von wo sie noch im Laufe des Vormittags in häusliche Pflege entlassen werden konnten.

Rindernachmarkt vom 29. Jänner
=====

29. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

Schweinenachmarkt vom 29. Jänner
=====

29. Jänner (RK) Auftrieb aus dem Inland: 6 Schweine, zum Preis von 13 S je Kilogramm Lebendgewicht, verkauft.

Weidner Markt vom 29. Jänner
=====

29. Jänner (RK) 11 Vierteln Rinderfleisch zum Preis von 7.50 bis 11.50 S; 117 Stück Kälber, 12 bis 16.50 S; 35 Schweine, 14 bis 17 S; 1 Ziege, 5 S.

Die Schulen konnten nicht gesperrt werden
=====

29. Jänner (RK) Heute früh wurde von vielen privaten Stellen bei der Zentrale des Stadtschulrates für Wien telefonisch angefragt, ob die Schulen mit Rücksicht auf den Sturm geschlossen werden. Hiezu gibt der Stadtschulrat folgendes bekannt:

Eine Einstellung des Unterrichtes im ganzen Schulgebiet von Wien in solchen und ähnlichen Fällen ist schon deshalb unmöglich, weil ein Großteil der Eltern durch eine Radiobotschaft kurzfristig nicht erreicht werden kann und daher das Sperren der Schulen nur dazu führen würde, daß viele Schüler den Weg zur Schule und wieder nach Hause zurücklegen müßten. Außerdem gibt es viele berufstätige Eltern, deren Kinder im Falle einer Unterrichtssperre am Vormittag unbeaufsichtigt blieben und gerade dadurch in erhöhtem Maße gefährdet wären.

Es liegt mit Rücksicht auf eine Bestimmung des Reichsvolksschulgesetzes (Ungangbarkeit der Wege) im Ermessen der Eltern, bei Gefahr ihre Kinder vom Schulbesuch fernzuhalten. Ein solches Fernbleiben ist selbstverständlich entschuldigt.

Aufführungen von "Symphonie Wien"

=====

29. Jänner (RK) Der mit großem künstlerischen Erfolg in Wien sowie in Berlin, München und Zürich aufgenommene vierteilige Kulturfilm "Symphonie Wien", der bekanntlich im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Wien mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht hergestellt wurde, wird in der nächsten Zeit auch in einzelnen Wiener Kinos im Abendprogramm aufscheinen. So vom 27. bis 29. Jänner im Rossauer-Kino, Wien 9; vom 11. bis 12. Februar im Hellwag-Kino, Wien 20; vom 17 bis 19. März im Stadtkino Schwechat; vom 30. März bis 2. April im Capitol-Kino, Wien 3.

Es haben sich auch zahlreiche Interessenten aus Übersee gemeldet, sodaß der Film in nächster Zeit im Ausland, vor allem in den USA, aufgeführt werden wird.